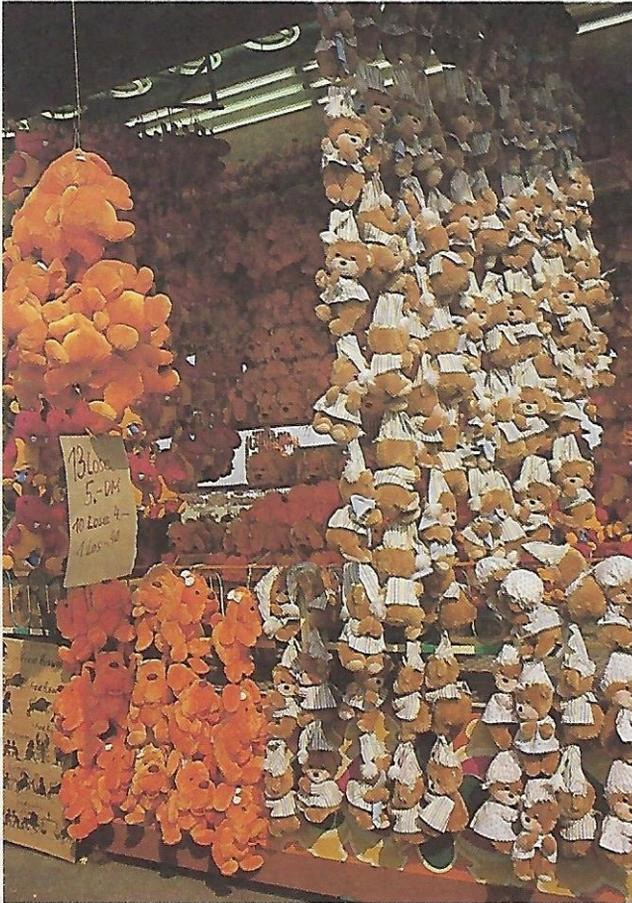


Alt-Mögeldorf

HEFT 6

JUNI 1989

37. JAHRGANG



Kirchweih in Mögeldorf

Foto: Flierl



Monatsschrift der Arbeitsgemeinschaft
für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V.

EINLADUNG

zum

37. Mögelderfer Schloßfest

am Samstag, 1. Juli 1989, 20 Uhr,
im Park des Link'schen Schlosses,
Ziegenstraße 3

1. Posaunenchor, Leitung: H. Grasser
 2. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, H. Wildner
 3. Kinderballett, Einstudierung: Frau Bingold
 4. Spielschar der Billrothschule,
Leitung: Frau Meyer und H. Scherm
 5. Telemann-Orchester
 6. Gemeinsames Singen, Leitung: H. Arnold
 7. Klassisches Ballett, Einstudierung: Fr. Bingold
 8. Telemann-Orchester
 9. Hans-Sachs-Spielgruppe
 10. Ausklang mit dem Nachtwächterlied
- Änderungen vorbehalten - Gesamtleitung: Frau Hedi Reim

Der Refrain des Nachtwächterliedes zum Mitsingen:

Menschenwachen kann nichts nützen,
Gott muß wachen, Gott muß schützen,
Herr, durch deine Güt und Macht,
gib uns eine gute Nacht!

Um schonende Behandlung der Gartenanlagen wird gebeten!

Bei ungünstiger Witterung findet das Schloßfest in der nahegelegenen evangelischen Kirche statt.

Eintrittspreise: Erwachsene 5,- DM, Kinder, Jugendliche und Studenten 3,- DM.

Was tut sich in Mögeldorf?

Die frühzeitige Bürgerbeteiligung für den Bebauungsplan 4304 – Neuregelung der Verkehrsverhältnisse am Kaufmarkt verbunden mit dem Neubau eines zusätzlichen Einrichtungshauses – ist am 28. April ausgelaufen. Leider bekamen wir die Mitteilung zu spät, so daß wir in der April-Ausgabe darauf nicht aufmerksam machen konnten. Wir werden uns bemühen, solche Terminhinweise künftig früher zu bekommen.

Der Vorstand hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Angelegenheit befaßt und die nachstehende Stellungnahme abgegeben:

„Die Verkehrssituation am Kaufmarkt ist seit Jahren Gegenstand heftiger Beschwerden in der Bevölkerung, die auch in den letzten Bürgerversammlungen jeweils zur Sprache kamen.

Es wird nicht verkannt, daß der Bebauungsplan 4304 in der Verkehrsführung durch eine zusätzliche Spur stadtauswärts und einer eigenen Linksabbiegerspur aus östlicher Richtung eine Verbesserung bringt. Auch die innerbetriebliche Erschließung schafft zusätzlichen Stauraum. Wir haben jedoch die berechnete Sorge, daß diese Vorteile durch den Bau des zusätzlichen Einrichtungshauses mit einem Stellplatzbedarf für 160 Pkw mehr als aufgehoben wird und letztendlich eine weitere Verschlechterung eintritt. Wir haben daher schwerste Bedenken gegen die Konzeption dieses Bebauungsplanes. Diese Bedenken verstärken sich, wenn man die Problematik des eingeleiteten Bebauungsplanes 4308 (Mögeldorfer Plärrer und Gebäude der alten Noris-Weinbrennerei) und den Bericht über die „Strukturelle Entwicklung im Bereich Ostend-/Laufamholzstraße“ mit einbezieht.

Da wir leider davon ausgehen müssen, daß der Bebauungsplan dennoch beschlossen und verwirklicht wird, bitten wir, im weiteren Verfahren folgende Anregungen zu überprüfen:

Ein Schwachpunkt der innerbetrieblichen Erschließung ist nach unserer Auffassung die einspurige Einfahrt in den Parkplatz. Der Vorteil, den die Variante mit zweiter Abbiegespur bringen könnte, geht hier verloren. Diese Variante würden wir dann vorziehen, wenn die stadteinwärts kommenden Pkw's auf der bisherigen Anfahrt eine Zufahrt zum Parkplatz bekämen. Verbesserungsbedürftig scheint uns auch die Zu- und Abfahrt zum Baumarkt zu sein.“

Baugelände oder Biotop? Diese Frage wurde nochmals im Rahmen des Biotopschutzes in der Stadt auch beim „Diehl-Gelände“ an der Laufamholzstraße geprüft und abgewogen. Wegen einiger „Heißer Eisen“ in der Vorlage hat sowohl der Stadtentwicklungsausschuß wie auch der Umweltausschuß die Beschlußfassung nochmals vertagt.

Hinsichtlich dieses Grundstücks scheint jedoch die künftige Nutzung klar zu sein. Die dort vorhandene Biotopfläche zählt inzwischen zu den größten Sandgrasheiden im Stadtgebiet und gilt daher aus der Sicht des Naturschutzes als besonders wertvoll.

Nach der Bauleitplanung ist das Gelände seit Jahrzehnten für Bebauungszwecke vorgesehen. Nachdem die vorgesehene Umsiedlung der Firma Diehl aus Gründen des Wasserschutzes aufgegeben werden mußte, ging die ca. 5,5 ha große Fläche mit einem Kostenaufwand von 10,5 Mio in den

Besitz der Stadt zurück. Wie aus den Strukturuntersuchungen bekannt, ist nunmehr wegen der innenstadtnahen Lage, der vorhandenen Erschließung und der weitgehend vorhandenen technischen und sozialen Infrastruktur eine Wohnbebauung vorgesehen.

Abschließend heißt es in der Vorlage: „Die gleichermaßen hohe Werteinschätzung dieser Biotopfläche sowohl durch den Naturschutz wie auch durch die Stadtplanung führte erst nach sorgfältiger Abwägung der verschiedenen Belange zu dem Ergebnis, daß der Inanspruchnahme für Siedlungszwecke der Vorrang gegeben werden muß. Die aus diesem Entscheid resultierenden, zwingend notwendigen Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen sollen möglichst zeit- und ortsnah erfolgen.“

Erich Wildner

Als neue Mitglieder begrüßen wir herzlich:

Ilse Benz, Volker-Coiter-Straße 12
Dorothea Held, Kinkelstraße 18
Jutta Rossavik, Ostendstraße 196 a
Mauritz Rossavik, Ostendstraße 196 a
Ilse Rühl, Kiebitzweg 3
Alfred Rühl, Kiebitzweg 3
Elfriede Schmidt, Ostendstraße 224
Dr. Hans Strobl-Schwemmele, Leipziger Straße 13 e
Gertrud Wedl, Ziegenstraße 48
Ludwig Max Schultheiß, Mesmerstraße 12

Wir betrauern den Tod unserer Mitglieder:

Frau Alice Obst, Balthasar-Neumann-Straße 12
Herr Wolfgang Probst, Bürgweg 14
Herr Georg Reuß, Kiebitzweg 19
Herr Herbert Schulz, Zochastraße 11

Thusnelda bereitet vor

Noch läuft der Unterricht normal, noch ist keine hektische Betriebsamkeit festzustellen – doch die Planung läuft bereits seit Januar: Lehrerkonferenzen, Sitzungen des Elternbeirates, Gespräche im gemeinsamen Festaus-schuß.

Die einzelnen Klassen sind dabei, ihre Vorhaben zu verwirklichen – ein vorläufiges Programm ist zusammengestellt:

Der offizielle Teil der 75-Jahr-Feier wird um 10.00 Uhr im Erdgeschoß des Neubaus beginnen. Oberbürgermeister Dr. Peter Schönlein kann erst im Juli über seine endgültige Teilnahme entscheiden; der Leiter des Staatlichen Schulamtes – Herr Wilhelm Pleiner – und der Leiter des Amtes für Volksschulen – Herr Manfred Schreiner – haben bereits zugesagt; die Fraktionen des Nürnberger Stadtrats sind eingeladen. Den Rahmen für die Grußworte bilden Beiträge des Schulchores, des Orff-Orchesters, Sing-spiele und Folklore-Tänze.

Ab Mittag wird für das leibliche Wohl gesorgt: Bratwürste vom Grill, tür-kische Spezialitäten und Getränke gibt es im Schulhof, Kuchen und Kaffee im Erdgeschoß (Neubau). Hier unterhalten auch am Nachmittag der See-mannschor Nürnberg und die Noris City Stompers – Gruppen, in denen Lehrer der Thusnelda-Schule seit Jahren aktiv sind. Der Mögeldorf-er Mundartdichter Klaus Schamberger („Ich bitte um Milde“) wird voraus-sichtlich aus seinen Büchern lesen. Bilder, die von fränkischen Künstlern der Schule zu diesem Zweck überlassen wurden, werden in einer „ameri-kanischen Versteigerung“ angeboten.

Ausstellungen der Leihgaben zur „Geschichte der Thusnelda-Schule“, von Schülerarbeiten und von Medien für den heutigen Unterricht warten auf Besucher. Schüler und Schülerinnen laden Mama und Papa, Oma und Opa, Tante und Onkel zu ihren Aufführungen in die untere Turnhalle und in die einzelnen Klassenzimmer ein.

Ein Programmpunkt soll sein, daß sich die Jüngsten aus der Grundschule verkleiden. Wer trennt sich dafür von alten Hüten, Schals, Blusen, Röcken, Krawatten, Hemden, Westen, Handschuhen, Handtaschen . . . ?

Leider unterrichten in der Thusnelda-Schule nicht genügend Lehrkräfte, um alle Vorhaben durchzuführen bzw. zu betreuen. Für das Grillen der Brat-würste, für den Getränkeausschank, für die Kuchentheke, für die Bedie-nung der Gasflaschen (zum Füllen der Luftballons) usw. werden viele hilf-reiche Hände gesucht. Interessierte Eltern werden herzlich zu einem vor-bereitenden Gespräch

am Mittwoch, 28. Juni 1989, um 19.00 Uhr,

in das Lehrerzimmer der Schule eingeladen.

Thusnelda bedankt sich für jede Art der Unterstützung.

ghn

Buchbesprechung:

Werner Schultheiß „Kleine Geschichte Nürnbergs“, 2. Auflage, Lorenz Spindler Verlag Nürnberg, 217 Seiten, viele Bilder, 39,80 DM.

Lange Zeit fehlte eine kurzgefaßte, aber trotzdem wissenschaftlich fundierte Geschichte der Stadt Nürnberg von ihrer Entstehung bis zur Gegenwart. Schon im Jahre 1966 schloß der damalige Direktor des Stadtarchivs Nürnberg, Dr. Werner Schultheiß, mit seiner „Kleinen Geschichte Nürnbergs“ diese Lücke. Das Buch war aber bald vollständig vergriffen. Dr. Schultheiß starb im Jahre 1972.

Als Otto Zeiser 1980 den Spindler Verlag übernommen hatte, bat er den Amtsnachfolger von Dr. Schultheiß, Dr. Gerhard Hirschmann, das Buch vollständig zu überarbeiten und es bezüglich der neuesten Geschichte zu ergänzen. Im Jahre 1987 konnte dann die 2. Auflage des Buches erscheinen.

Den Autoren ist es gelungen, die Kräfte und Persönlichkeiten in einer lebendigen Weise darzustellen, die jene großartigen Leistungen bürgerlicher Kultur geschaffen haben, die der Stadt Nürnberg den ehrenden Ruf als „Schatzkästlein des deutschen Reiches“ eingetragen haben und die Verbindung Nürnbergs mit dem Schicksal Deutschlands und Europas darzustellen. Die eng mit der Geschichte Nürnbergs verbundene Geschichte des 25 Jahre älteren Mögeldorfes konnte im Rahmen eines solch kurz gefaßten geschichtlichen Überblicks selbstverständlich keine Berücksichtigung finden.

Wir können die Lektüre dieses mit großer Sachkenntnis geschriebenen Werkes jedem unserer geschichtlich interessierten Leser empfehlen.

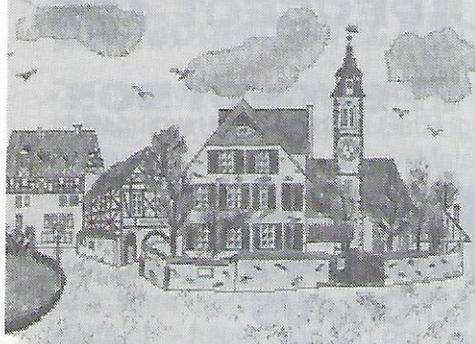
Flierl

„Alt-Mögeldorf“ in Übersee

Es gibt immer wieder Lichtblicke im Alltag eines Vereinslebens. Ein solcher Lichtblick war zweifellos die überraschende Post aus Canada mit einem „Alt-Mögeldorfer“ Motiv in Computer-Druck auf dem Versandumschlag.

Das Ehepaar Helga und Wolfgang Oertel, aus Mögeldorf stammend und seit vielen Jahren in Canada lebend, hält offenkundig die Verbindung zur alten Heimat aufrecht und ist gut informiert. Das ist nicht verwunderlich, handelt es sich doch um den Sohn und die Schwiegertochter unseres langjährigen Mitarbeiters und Ehrenmitglieds Hermann Oertel. Den Brief mit den Computerbildern wollen wir den Lesern von „Alt-Mögeldorf“ nicht vorenthalten. Selbstverständlich geht ein Extra-Dankschreiben und ein „Beleg-Exemplar“ an die freundlichen Briefschreiber und treuen „Alt-Mögeldorfer“.

E. W.



Helga und Wolfgang OERTEL
BOX 28, GRP 364, RR# 3
WINNIPEG, MANITOBA
CANADA, R3C 2E7
Telephone (204) 757-4792

An die
Arbeitsgemeinschaft für Belange
und Geschichte Mögeldorfs e.V.
DientzenhoferstraÙ 6
D 8500 NÜRNBERG - Mögeldorf
West Germany

19. Februar 1987

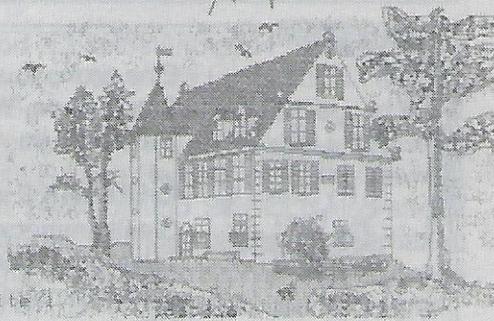
Sehr geehrter Herr Wildner,

Liebe Mögeldorfer!

Was macht ein Ex-Mögeldorfer fern der Heimat, bei -30 Grad im kanadadischen Winter, in Winnipeg, an der Ziegenstraße um sich die Zeit zu vertreiben? Ich habe mit meinem Computer ein paar Mögeldorfer Motive gezeichnet, nach Vorlagen von den Titelseiten des monatlichen "Alt Mögeldorf" Heftes, das meine Mutter mir regelmäßig zuschickt, damit ich auf dem Laufenden bleibe mit allem was sich tut und ändert in Mögeldorf. Dabei kam mir die Idee, daß Sie vielleicht Spaß daran hätten im Zeitalter der Computer auch mal ein Computer-Titelbild im Alt Mögeldorf zu veröffentlichen.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen und allen Mögeldorfern alles Gute für 1987 und dem Verein weiterhin Wachstum und Erfolg

Her Wolfgang Oertel



Seite 1

Zum Titelbild:

Die Mögeldorfer Kirchweih

Zu Pfingsten konnte Mögeldorf zum siebten Male auf dem Kirchweihplatz im Pegnitzgrund neben der Satzingermühle seine Kirchweih feiern und am Freitag vorher zog zum dritten Male eine großer Kirchweihzug – veranstaltet von unserer Arbeitsgemeinschaft – durch den Ort.

Die Verkehrsentwicklung und bauliche Veränderungen brachten es mit sich, daß das Kirchweihreiben immer wieder verlegt werden mußte. Bis zum Jahre 1960 spielte es sich vor der ehemaligen Gutmannschen Gaststätte ab – heute Standort der Wartehalle Mögeldorfer Plärren – ab 1961 wich man auf den jetzigen Parkplatz Ziegenstraße – Waldstraße aus, bis 1982 die Stadt im Zuge des Ausbaues des Naherholungsgebietes Oberer Wöhrder See den weiträumigen Platz im Talgrund schuf.

Die Kirchweih – gewissermaßen das Geburtstagsfest der Kirche – war nicht immer Pfingsten. Vor 1416 war das alte Mögeldorfer Kirchlein eine Johanniskirche. An sie erinnern noch heute die beiden Figuren rechts und links am Haußportal: Johannes der Täufer und Johannes der Evangelist; (sie wurden allerdings erst 1906 geschaffen und aufgestellt).

Die Mögeldorfer Kirche war mit Feucht, Leinburg und Kornburg zusammen eine Tochterkirche von Altdorf. Die gehörte zum sogenannten „Altdorfer Kirchensatz“. Dieser Kirchensatz wurde mit dem Amte Altdorf wiederholt verkauft, so 1299 an die Nassauer und 1360 an den Burggrafen von Nürnberg. 1374 kam er durch Erbgang an Herzog Swantibor von Pommern und 1393 durch Kauf an den Wittelsbacher Rupprecht von der Pfalz. Die Wittelsbacher übergaben die Kirchen als Ausstattungsgut der neu gegründeten Universität Heidelberg (1400). Der Rektor der Universität ernannte 126 Jahre lang auch die Geistlichen von Mögeldorf, bis im Jahre 1526 die Wittelsbacher die Kirchen zurückkauften und im selben Jahr für 2000 Gulden an die Stadt Nürnberg weitergaben.

Um das Jahr 1400 wurde Mögeldorf zur selbständigen Pfarrei erhoben. Mögeldorf baute schon 14 Jahre später das große Langhaus an die einstige Kapelle, die als Chor weiterfungierte. Bei der Neueinweihung am 3. Pfingstfeiertag 1416 wurde in der Weiheurkunde ausdrücklich festgestellt, daß die Kapelle und ihr Altar bereits auf den Heiligen Johannes geweiht seien, die gesamte Kirche aber St. Nikolaus und St. Ulrich als Patrone unterstellt werde, und daß von nun an der 3. Pfingstfeiertag (damals hatten die großen Feste noch 3 Feiertage) für ewige Zeiten als Weihetag zu gelten habe. Bei dieser Weihe wurde also ein Patroziniumswechsel vollzogen.

Der Mögeldorfer Kirchensprengel war sehr umfangreich. Er umfaßte fol-

gende Höfe und Ortschaften: Fischbach, St. Jobst, Weiherhaus, Ziegelhütte bei Weiherhaus, Ziegelstein, Erlenstegen, Winzelbürg, Schoppershof, Feilhof, Schafhof, Thumenberg, Mühlhof, Schübelsberg, Spitalhof, Rechenberg, Herrnhütte, Weigelshof, Tetzeltgarten, die 2 Ketzerrhöfe, Zumhof, Tullnau, Gleißhammer, Laufamholz, Hammer, untere und obere Bürg, Valznerweiher, Schwaig, Röthenbach, Malmsbach, Mittelbürg, Zipfelshof (Zerzabelshof).

Bereits im Jahre 1516 machte sich Fischbach durch einen eigenen Kirchenbau selbständig, begrub aber seine Toten gegen eine jährliche Gebühr von 9 Gulden noch längere Zeit in Mögeldorf. Im Jahre 1696 wurde St. Jobst und damit das nördliche Pegnitzufer abgetrennt. 1856 wurde Röthenbach nach Rückersdorf und Gleißhammer nach St. Peter eingepfarrt. So splitterte ein Ort nach dem anderen ab. Am längsten gehörten Laufamholz und Zerzabelshof zur Mögelderfer Kirche.

Im Mittelalter ging es hoch her, von allen Seiten strömten die Kirchweihbesucher nach Mögeldorf. Zu Roß, zu Wagen und zu Fuß kamen die Nürnberger, die Zunft der Weber erklärte die Mögelderfer Kirchweih als ihre eigene und zog mit Trommlern und Pfeifern voraus in geschlossenem Zug nach Mögeldorf. Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag wurde offiziell gefeiert, tatsächlich aber dehnte sich die Feier mit „Gefreß und Gesauf, mit Tanz und Gerauf“ manchmal acht Tage aus, so daß es nach einem Ratserlaß in Mögeldorf oft „ärger“ zuging als in Schweinau.

Sogar Hans Sachs dichtete die folgenden Zeilen über die berühmte Mögelderfer Kirchweih:

*„Eines tags ich auf ein kirchweih kam
Gen Mögeldorf, da ich vernahm
In einem großen wirteshaus
Die bauern leben in dem sauß.
Die kalbsköpff, mägen und die kröß,
Pfeffer und sulz, die waren nit böß,
Die rotseck und die schweinebraten,*

*Die saure milch war wol geraten.
Der wein wurd also knollet trunken
Je viel unter die bänk hinsunken.
In dem wirtshaus an allem ort
Sein eigen wort kaum einer hort
Ganz fröhlich waren jung und alt,
Nicht weiß ich, wer die zech bezahlt.“*

Der Rat der Stadt Nürnberg, der seit 1526 die Kirchenherrschaft in Mögeldorf inne hatte und sich schon seit 1427 auch die landesherrlichen Rechte weitgehend zuschrieb, übte den Kirchweihschutz in Mögeldorf aus. Schon am Samstag vor Pfingsten zog ein Nürnberger Wachtmeister mit zwei Einspännigen (Reiter), zwei Schützen und zwei Stadtknechten in Mögeldorf auf, die zusammen mit dem Mögelderfer Oberhauptmann, dem Hauptmann, den Vierern und dem Büttel auf die Rechte „hiesiger Stadt“ zu sehen hatten und die Polizeigewalt ausübten.

Am ersten Feiertag nach dem Gottesdienst zog dieses Aufgebot mit Trommeln und Pfeifern voraus zunächst vor die Rietersche Taberne (Burggräf-

lich-brandenburgisches Gasthaus), später Ritter St. Georg. Dieses größte Mögelderfer Wirtshaus stand oberhalb der „Mögeldorf Senke“, etwa 80 m südöstlich der „Friedenslinde“. Es wurde im 2. Weltkrieg zerstört. Nach Aufstellung und einem Trommelwirbel wurde im Namen der Vogteiherrschaft Nürnberg das Friedgebot verkündet, das bedeutete, es wurde alles Fluchen, Schreien, Schimpfen, Schlagen, Werfen, Stechen und Schießen im Hinblick auf die Kirchweih verboten und zugleich Strafe im Namen des Rates der Stadt Nürnberg angedroht.

War das vor dem Gasthaus geschehen, wiederholte der Rietersche Amtsknecht im Namen seiner Eigenherrschaft dasselbe im Gasthaus selbst. In derselben Weise vollzog sich die Zeremonie beim Tetzelschen Gasthaus zum Schwarzen Adler und dem Nützelschen zum Roten Ochsen. Der Mögelderfer Hauptmann eröffnete als erster den Kirchweihentanz, womit die Festlichkeiten ihren Anfang nehmen konnten. Neben dem Tanz gab es noch verschiedenartige andere Unterhaltung. So zeigten die Nürnberger Fechter in Schaukämpfen ihre Künste, im Schwarzen Adler wurden Hahnenkämpfe ausgetragen. Zwei Hähne, die an den Sporen mit spitzen Nadeln künstlich bewehrt waren, kämpften gegeneinander. Dabei wurden Wetten auf den einen oder anderen Hahn abgeschlossen.

Eigentlich begann die Kirchweih bis ins vorige Jahrhundert bereits mit den letzten zwei Samstagen vor dem Feste. Da sammelten sich die „Kerwaboum“ in ihren Stammwirthshäusern, um Besprechungen über das Ausschmücken der Räumlichkeiten, die Einholung des Kirchweihbaumes und das Austanzen des Betzen abzuhalten. Die Hauptsache dabei war jedoch, „die Kirchweih anzuzechen“. Das „Anzechen“ geschah in der Weise, daß jeder der „Boum“ an Bier verkonsumieren konnte, was seiner Natur entsprach. Bezahlt wurde nichts, der Wirt schrieb in Bausch und Bogen die gesamte Zeche mit Kreide an die Türschwelle, um die Summe nach der Kirchweih zu gleichen Teilen umzulegen, wenn sich nicht vorher ein Gönner fand, um alles zu bezahlen. Er wurde dann am 2. Kirchweihstag vor seinem Haus mit einem Ständchen geehrt.

Einer der schönsten und volkstümlichsten Bräuche, der sich in Mögeldorf bis in die 50er Jahre gehalten hat, ist das Aufstellen eines Mai- oder Kirchweihbaumes, verbunden mit dem Betzentanz. In früheren Jahrhunderten war nur ein Gasthaus im Ort berechtigt, einen Maibaum zu setzen, der dann für das ganze Jahr die Ehre und die Zierde des Ortes blieb. Wenn wir alte

Hundesalon Doris Kupke

Gleißhammerstraße 125 c · 8500 Nürnberg-Mögeldorf

Fachgerechte, individuelle Pflege aller Rassen, auch Bobtails, Afghananen o. ä., sowie Zubehör.

Terminvereinbarung unter Telefon 57 13 65

Mögeldorfer Stiche mit der Gesamtansicht des Ortes betrachten, dann ragt über alle Dächer hinweg der Maibaum als Wahrzeichen des traditionsreichen Dorfes und einer alten guten Gaststätte.

Der Maibaum, eine wohlgewachsene schlanke Fichte, wurde am Kirchweihsamstag eingeholt. Voraus marschierte die Musik in Mögeldorfer Tracht mit weißem Hemd, roter Weste, schwarzer Bundhose und weißen Strümpfen. Dann folgte der Wagen mit dem Baum, flankiert von Kirchweihburschen, ebenfalls in Tracht, und zum Schluß der Rest der Burschen. Durch das Dorf ging es natürlich mit flotter Musik, Kirchweihliedlein und großem Gejauchze, begrüßt von den Dorfbwohnern, die an den Straßen Spalier bildeten.

Das Aufstellen des Baumes war eine gewaltige Arbeit. Hier stellten sich meist die Fachleute, Maurer- oder Zimmermeister zur Verfügung. Vergessen wurde nicht an der Spitze des Baumes die rot-weiße Flagge Nürnbergs, die die Dorfherrschaft inne hatte, zu befestigen, die Krone mit flatternden Bändern zu schmücken und in halber Höhe des kahlen Stammes einen Kranz anzubringen.

Stand der Baum, mit kräftigen gekreuzten Hopfenstangen allmählich und langsam hochgestützt, mußte er richtig verpflockt werden, wozu meist ein Ster Holz notwendig war. Rings um den Baumstamm wurde der Tanzplatz abgesteckt und mit Laubgewinde eingefaßt. In etwa zwei Meter Höhe des Stammes wurde ein kleines Gerüst befestigt, das während des Tanzes den Betzen und seinen Betreuer aufnahm.

Der Betzentanz unter dem Kirchweihbaum fand gewöhnlich am 2. Kirchweihtag statt. Doch liegt diese schöne alte Sitte lange zurück. Im letzten Jahrhundert hat man es nicht mehr so genau genommen, wie auch das Herkommen, daß nur das älteste und angesehenste Gasthaus einen Baum setzen durfte, stillschweigend übergangen wurde.

Räucherladen

Inh. W. Mincev

Ostendstraße 223
8500 Nürnberg 30
Telefon 59 62 23

- Bauernbrote
- Landwurstwaren und Käse
- Geräucherte Schinken
- Täglich warme Braten, Bratwürste und frische Salate
- Wir fertigen für Ihre Festlichkeiten fränkische Wurst- u. Käseplatten, Geschenkkörbe

Beim Austanzen des Betzen bewegten sich die Paare unter Voranritt der Musik vom Tanzboden aus in den eingehegten Baum um den Kirchweihbaum. Der Bursche des ersten Paares hatte eine bändergeschmückte Rute, oder einen großen Blumenstrauß, der nach jeder Tanzstunde an das nächstfolgende Paar weitergegeben wurde. Krachte der Böllerschuß, dann gehörte der Betz, der mit seinem Betreuer während des Tanzes auf der Empore am Maibaum stand, dem Paar, das das Kennzeichen gerade in der Hand hatte.

Es war natürlich ein großer Jubel nicht nur unter den Tanzenden, sondern vor allem auch unter der Masse der Zuschauer, wenn sich das Paar in die Arme fiel und sich küßte. Sollte doch der Gewinn des Betzen ein Omen sein, daß die Hochzeit nicht mehr ferne sei.

Freilich eine reine Freude war es für das gewinnende Paar auch nicht, denn es war meist üblich, daß es zum Dank ein Faß Bier auflegen ließ. Außerdem wurde es später üblich, daß der Betz nach der Kirchweih gemeinsam verpeist wurde.

Dieser jahrhundertealte Brauch wird in der Umgebung Nürnbergs zum Teil heute noch geübt. In Mögeldorf hatte sich zuletzt der Turnerbund um die Sache angenommen, um die Tradition fortzusetzen.

Ein alter, kaum mehr in Erinnerung befindlicher Brauch war „das Ausgraben der Kirchweih“. Am ersten Kirchweihstag fuhr ein mit frischem Grün und Bändern geschmückter und von Pferden gezogener Leiterwagen durch das Dorf. Auf ihm saßen die Kirchweihmusik und die Kirchweihburschen. Letztere sangen ihre Kirchweihlieder vor, und die Musik spielte sie unter dem Jauchzen und Johlen der Burschen nach. Vor dem Wagen aber tanzten die Kirchweihnarren einher, meist zwei lustige Burschen, verkleidet und verummmt als Mann und Frau, er mit einer Haube, sie mit einem Besen. Der



RADKE

BAUERNMÖBEL

ANTIKMÖBEL

BÜCHER, BILDER, GLÄSER, PORZELLAN...

8500 NÜRNBERG 30, SEMMELWEISSTRASSE 19, 0911/ 542125

**ANKAUF
VERKAUF**

Zug bewegte sich durch alle Straßen und Gäßchen, begleitet von der gesamten Schuljugend und den neugierigen Erwachsenen. Die zwei Narren suchten überall mit tollen Sprüngen und einer „Mordsgaudi“ nach der Kirchweih. Die Frau kehrte überall an verdächtigen Stellen mit dem Besen die Erde weg, ob sich nicht etwa hier die Kirchweih versteckt halte. Der Mann grub mit der Haue nach. Die Suche nach der Kirchweih hatte natürlich erst zum Schluß der Umfahrt Erfolg. Plötzlich gruben die beiden Narren unter dem Gejohle und Geschrei der Beteiligten und der Zuschauer wie wahnsinnig an einer Stelle. Ein Faß Bier wurde freigelegt, mit Jubel und unter lauten Tuscheln der Musik auf den Wagen gebracht und natürlich sofort angestochen. Die Maßkrüge wurden frisch gefüllt, mit Musik und Gesang ging es nun dem Gasthaus zu. Die Kirchweih war ausgegraben.

F. Flierl (nach Archivunterlagen)



Autodiebe
am Ende.

Unser
Angebot:

Bosch-Auto-Alarm.



Bosch-Auto-Alarm-Anlagen sichern Ihr Auto mit unüberhörbarem Alarmton. Automatische Zündungsblockade. Zusätzlicher Einbau von computer-

DM
ab 89,-

gesteuertem Rad-, Abschlepp- und Innenraum-schutz möglich.

Wir beraten Sie gern bei Auswahl und Einbau.

Der Spezialist vom Bosch-Dienst hilft.

KLEMM

Laufamholzstraße 49 - 51
8500 Nürnberg, Telefon 57 21 44

